

Mehrerauer Grüße

zugleich

Jahresbericht des Gymnasiums Mehrerau

1974/75

Neue Folge / Heft 43

Sommer 1975

Die Reliquienmonstranzen des Konstanzer Goldschmieds Heinrich Eglof in der Mehrerau

P. Kolomban Spahr

Bei der Wiedereinrichtung der Abtskapelle im ersten Stock des Westflügels der Konventgebäude, deren Rokoko-Stuckdecken durch den Restaurator Kurt Scheel aus Feldkirch stilgemäß und somit auch sehr schön erneuert wurden, besah sich unser P. Abt Dr. Kassian Lauterer die Altargeräte genauer. Er machte aufmerksam auf zwei Reliquienmonstranzen, in deren Fuß ganz deutlich die Jahreszahl 1605 eingraviert ist. Die beiden Schaugefäße schienen uns auf den ersten Blick neugotisch zu sein. Sie entstammen aber tatsächlich dem angeführten Jahr. Durch gründliches Nachforschen und Stilvergleiche ließ sich auch der Künstler bestimmen. Den entscheidenden Ausschlag dazu gab ein Aufsatz in der Zeitschrift Montfort von Magdalena Hörmann-Weingartner unter dem Titel „Zwei Monstranzen des Konstanzer Goldschmieds Heinrich Eglof“¹.

Beide Reliquienmonstranzen der Mehrerau sind in gleicher Weise klar durchgebildet. Über einem karniesförmig profilierten Rand erhebt sich schwach gewölbt der kreisrunde Fuß, den Kelchen jener Zeit entsprechend, jedoch bei Monstranzen in gotisierender Form selten vorkommend². Den glatten oberen Rand vor der Fußwölbung umzieht bei der Reliquienmonstranz des hl. Gallus die eingravierte Kapitelschrift:

SANCTI CONRADVS GALLI PERCVLSVS AMORE
A STADION POSVIT TALIA QVANTA VIDES — 1605 —³

Auf Deutsch: Voll begeisterter Liebe zum heiligen Gallus hat Konrad, der von Stadion heißt, angebracht, was du hier schaust.

Beim Schaugefäß der Gebhardsreliquie heißt es in gleicher Art und an gleicher Stelle:

SANCTE TVIS PRECIBVS CONFER GEBHARDE SALVTEM
CONRADO A STADION QVI COLIT OSSA TVA — 1605 —

Auf Deutsch: Laß, o heiliger Gebhard, durch deine Fürbitte glücklich Konrad von Stadion sein, der da verehrt dein Gebein!

Dem Fuß liegen die Medaillons der vier Evangelisten auf. Von runden Flachbändern umgrenzt, umrahmen Perlstabringe die in Relief gearbeiteten und punzierten Evangelistenbilder. Dazwischen rankt sich getriebenes Beschlagwerk von stilisierten Blattranken mit von unten sich aufrollenden Vogelköpfen zum Hals empor. Die freie Fläche des Fußes und des Halses ist punziert.

Die vier Evangelisten sitzen jeweils vor dem Schreibpult, und zwar in folgender Reihenfolge: Johannes mit dem Adler, Matthäus mit dem Engel, Lukas mit dem Stier, Markus mit dem Löwen.

Der zusammengedrückte runde Knauf mit profilierten Ringen in der Mitte wie auch mit Ringlein am Anfang und Ende ist an der Ober- und Unterseite mit

einem Eierstabornament versehen. Über und unter dem Knauf sind Halsringe mit je einem Perlstab. Der Fuß nimmt mit dem Hals die Höhe von 16,5 cm ein.

In der Verzierung dieser Teile zeigt sich deutlich die Renaissanceform. Gotisch wirkt noch die Gravierung auf dem Fuße, die auf den gotisierenden Kelchen des 16. und 17. Jahrhunderts nur mehr selten vorkommt⁴.

Das Hauptstück bildet das eigentliche Schaugefäß. Es ist eine retabel-förmige Turmmonstranz mit architektonischem, mehr oder weniger reich gegliedertem Aufbau, dem ein zylindrischer Glasbehälter mit der auszusetzenden Reliquie eingebaut ist. Flankiert wird es von Seitenteilen, wie sie ähnlich an den Mittelteil eines dreiteiligen Altaraufbaus oder Retabels anschließen. Dieses Schaugefäß ist in seinem Gesamtaufbau noch typisch gotisch.

Der Sockel des eigentlichen Schaugefäßes ist in der Mitte rund; sein unterer Rand ist mit einem Hängekamm von stilisierten Lilien ausgestattet, der sich auch seitlich beiderseits unter dem gebälkartigen Rankenband um die ganze Sockelpartie zieht. In deren Mitte sind allen drei Teilen Engelsköpfchen appliziert.

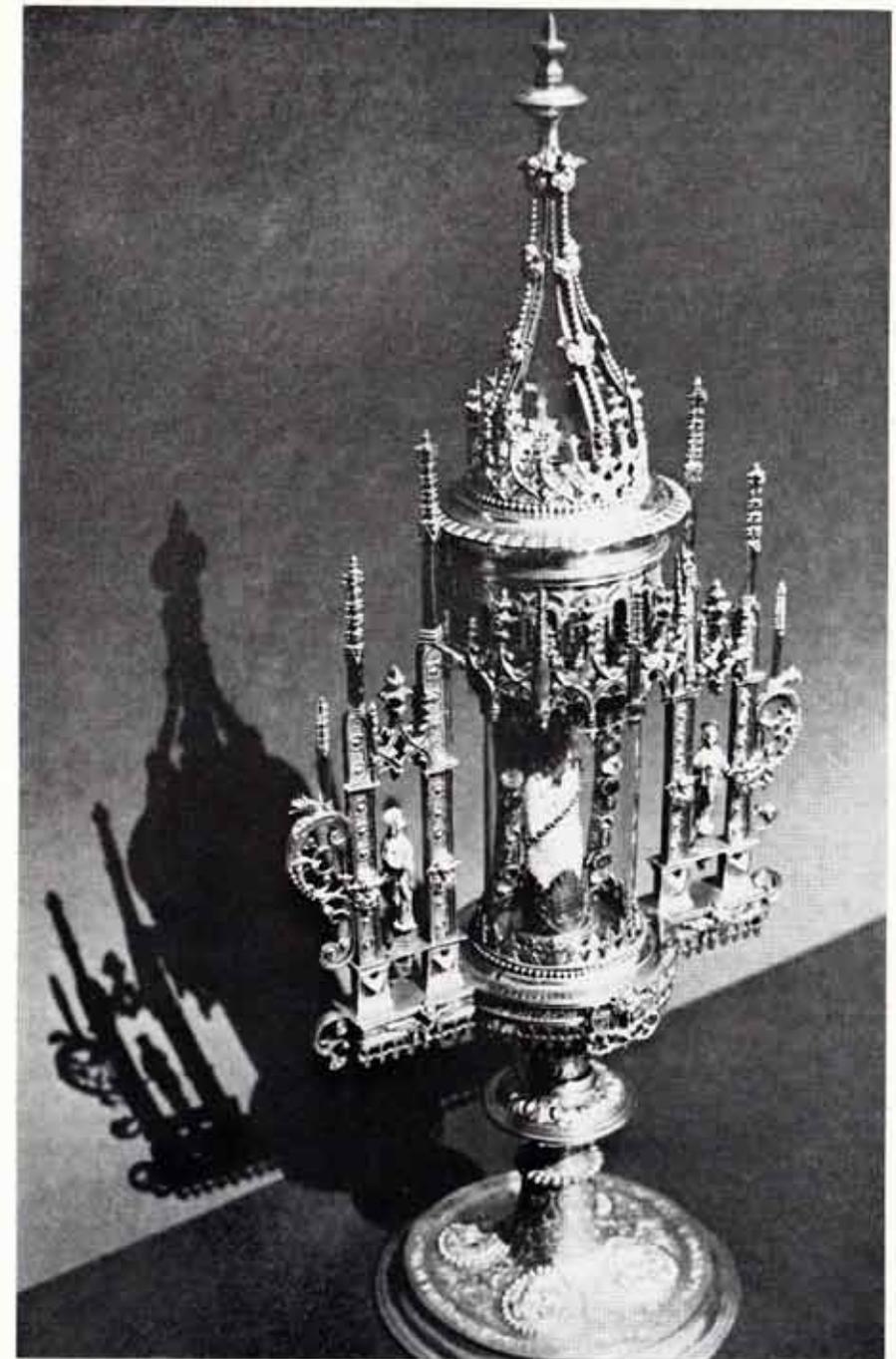
Der Reliquienbehälter selber besteht aus einem stehenden Glaszylinder, der auf einem karniesförmig gewölbten Podest ruht und umfaßt wird von einem Perlstabring; über diesem liegt ein feines Drahtseilchen und hinter diesem wieder steigt ein Kranz von stillierten, gravierten Lilien empor. Der obere Abschluß der Umfassung entspricht im großen ganzen der unteren.

Die Umfassung des Glasgehäuses überragt ein zylindrischer Aufbau von Rundbögen; die Säulen und Bögen selbst sind glatt, die anlehnenden Zwischenflächen punziert. In entsprechendem Abstand hängt ein Kranz von Fialen und Maßwerk mit Krabben nebst Kreuzblumen dazwischen. Den Rundbögen schließt sich der profilierte Zylinderabschluß an, dessen Deckel im Innern kalottenartig gewölbt ist. Sein hervorstehender Rand weist nach außen den Zahnfries auf.

Auf diesem Deckel sitzt, vom Perlstabring umrahmt, die durchbrochene Turmhaube, die sich in vier geschweiften Streben nach oben rankt. Ihnen sind Perlstabringe vorgesetzt und diesen sind je drei Engelsköpfchen appliziert, die gleichsam eine Geschoßeinteilung vortäuschen. Ein Kranz von Maßwerk mit Fialen und Krabben umzieht das „Untergeschoß“. Der Turm erinnert ganz an die durchbrochenen Haubenabschlüsse der Kirchtürme von Radolfzell und Pfullendorf. Es zeigen sich auch da die im Bodensee beliebten Anpassungsversuche, spätgotisches Maßwerk in die klare tektonische Gesinnung der Renaissance zu zwingen⁵.

Die seitlichen Anbauten bestehen aus je zwei Pfeilern. Ihr Sockel ist mit einem Diamantquader geschmückt. In den zwei ersten Geschossen der Pfeiler sind Rosetten aus Kugelknöpfchen angebracht; etwas unter der Mitte des ersten Geschosses ist jeweils ein Engelsköpfchen appliziert. Die Pfeiler selbst sind miteinander verbunden durch ein von einem Baldachinchen bekröntes Türmchen mit dem üblichen architektonischen Beiwerk der Gotik wie Kreuzblumen und Krabben. Zwischen den Pfeilern steht auf einem stark profilierten Sockel, der sich durch das glatte Podest, entgegengesetzt sich profilierend, nach oben und unten verjüngt, beziehungsweise zuspitzt, je ein Statuettchen. Links vom Beschauer zeigt sich Maria, rechts Johannes der Evangelist. Der Öffnung nach und im Vergleich mit ähnlichen Monstranzen dürfte auch in der Turmhaube ein Statuettchen vorhanden gewesen sein oder ein Kreuzchen.

Dem äußeren Pfeiler lehnt sich das Rankenwerk eines stilisierten gegossenen Drachens an, aus dessen Kopf eine Fiale hervorsprießt. An den Außen-seiten der Sockelpartie sind s-förmige Ranken angebracht.



Reliquienmonstranz des hl. Gebhard von H. Eglot

Unsere beiden Reliquienmonstranzen unterscheiden sich voneinander einzig durch die Reliquien. Diese sind in weiße, heute durch das Alter verbläute Seide eingewickelt. Schief herüber zieht sich ein Pergamentstreifen, der von Wellenranken aus Goldfäden umrahmt ist. In roter Tinte steht auf dem einen Streifen geschrieben:

EX OSS: STI GALLI

ABB: et CONF:

Auf dem anderen heißt es:

EX OSS: Sti

GEBHARDI

EP: et CONF:

Die zylinderförmige Stoffpackung ist in Viertelshöhe von stilisierten Metallblättern eingefäßt, unter denen sich gravierte Rosetten befinden. In Halbbogenform umsäumt zierliche Klosterarbeit, bestehend aus Goldfäden, roten und weißen Glasflüssen zwischen Pailletten die Stoffhülle.

Die beiden Reliquienmonstranzen stellen den architektonischen Aufbau gotisierender Renaissance-monstranzen des 16./17. Jahrhunderts dar⁴. Die Gotik behauptet sich bei den gotisierenden Monstranzen außer im struktiven System des Aufbaus auch noch in mehr oder weniger erheblichem Ausmaß in der Bildung der Einzelbestandteile, die Renaissance hat nur erst teilweise in der Formensprache wie etwa in der Breitenwirkung durch die Seitenranken und im Ornament des Perlstabings und des Eierstabs Eingang gefunden. Das sind aber nur unwesentliche Teile. Die Herstellung von retabelförmigen Schaugefäßen fand um die Mitte des 17. Jahrhunderts ihr Ende⁵.

Die Höhe der einzelnen Monstranzen beträgt: 51,5 cm,
das Schaugefäß selbst ohne Fuß und Hals: 35,0 cm.
Die Breite des eigentlichen Schaugefäßes beträgt: 23,3 cm.

Die zeitliche Einordnung unserer Monstranzen läßt sich feststellen durch die am Fuß eingravierte Jahreszahl 1605.

Wer war aber der Künstler oder aus welcher Werkstatt kam der Goldschmied? Ohne Bedenken dürfen wir Heinrich Eglof aus Konstanz als den Verfasser dieser beiden Monstranzen annehmen. Dafür spricht ein Vergleich mit der Monstranz der Stadtpfarrkirche St. Gallus in Bregenz. Allerdings finden sich bei unseren Monstranzen weder Beschau- noch Meisterzeichen, doch ist die Ähnlichkeit mit der obengenannten Bregenzer Monstranz so auffallend, daß man ohne weiteres Heinrich Eglof die Mehrerauer Monstranzen zuschreiben darf, und zwar im Gesamtaufbau wie in den Einzelteilen. Ja, ich wage sogar zu behaupten, daß die Bregenzer und die beiden Mehrerauer Monstranzen zusammengehörten. Den Anstoß dazu gab mir M. Hörmann-Weingartner mit dem Hinweis: Die Bregenzer Monstranz „kann also keinesfalls für die Pfarrkirche gearbeitet worden sein, sondern wurde wahrscheinlich erst später angekauft. Die beiden Heiligenfigürchen rechts und links des Hostiengehäuses, Franziskus und Klara (?), weisen auf ursprünglich klösterlichen Besitz hin“⁶. Die Vermutung der M. Hörmann-Weingartner ist ganz berechtigt. Welches Kloster kommt nun in Betracht? Das Terziarinnen-Kloster St. Anna zu Bregenz. Es wurde 1604 vom Bregenzer Stadtmann Thomas Schmid von Wellenstein gegründet und gehörte bis 1611 zur Straßburger Konventualen-Provinz. Von 1611 bis zur Aufhebung im Jahre 1782 war es ein Kloster der Kapuziner-

Terziarinnen⁷. So ist es begreiflich, daß die eigentliche Monstranz mit den beiden Reliquienmonstranzen der Stadtpfarrkirche St. Gallus übergeben wurde, und daß die Zisterzienser nach der Wiederbesiedlung der Mehrerau die Reliquiare zum Geschenk erhielten.

Es ist hier sicher am Platze, noch einiges beizufügen über den Stifter der beiden Reliquienmonstranzen. Die Klosterfrauen von St. Anna verdankten sie dem Domherrn Konrad von Stadion⁸. Dieser war um 1542/43 als Sohn des Hans Simon von Stadion geboren. Kaum 12 Jahre alt wurde er Domherr in Augsburg und als er nach zwei Jahren auf diese Ehrenstelle verzichtet hatte, erhielt er die Domherrenwürde zu Eichstätt. 1561 immatrikulierte er sich an der Universität Ingolstadt, erhielt 1563 noch eine Kanonikerstelle in Konstanz und besuchte dann das „Collegium ecclesiasticum S. Hieronymi“ zu Dillingen. 1564 resignierte er auf das Kanonikat in Eichstätt. Aus den Protokollen des Konstanzer Domkapitels ist zu ersehen, daß der Lebenswandel des Konrad von Stadion nicht besonders erbaulich war. Mehr als einmal mußte er deshalb verwahrt werden, und zwar unter Androhung der Suspendierung von seinem Amt. 1589 wählte man ihn zum Propst des Chorherrenstiftes St. Johann in Konstanz. Erst in diesem Jahre, also im Alter von 47 Jahren wurde er zum Priester geweiht. In auffälliger Weise betätigte sich Konrad von Stadion in den folgenden Jahren als eifriger Reliquiensammler, und dies gerade in den Jahren 1604 und 1605, also zu der Zeit, da er die Schwestern von St. Anna mit den Reliquienmonstranzen bedachte. Am 1. August 1606 starb er zu Konstanz und fand nach seinem Wunsche die letzte Ruhestätte im Münster. Sein Porträt ist noch auf einem Ölgemälde im Münsterpfarrhof erhalten.

Die Beachtung unserer beiden Reliquienmonstranzen kommt eigentlich einer Neuentdeckung gleich. Die kunstgeschichtliche Einordnung und die zeitliche Bestimmung dieser Gegenstände bedeutet für die Sammlung unserer Altargeräte eine erfreuliche Bereicherung.

Anmerkungen

- 1 Montfort (Denkmalpflege in Vorarlberg), 18. Jg., 1968/Heft 2, S. 381—389; treffend bemerkt die Verfasserin auf S. 388: „Mit den beiden Monstranzen von Heinfels und Bregenz ist Meister Heinrich Eglof zu einer Künstlerpersönlichkeit von gut bestimmbareren biographischen und künstlerischen Merkmalen geworden, die das Auffinden weiterer Arbeiten erleichtern können.“
- 2 J. Braun, Das christliche Altargerät, München 1932, S. 380
- 3 Über Konrad von Stadion siehe Anm. 10
Die vergerechte Übertragung ins Deutsche verdanke ich meinem Mitbruder Dr. P. Paul Sinz.
- 4 J. Braun, a. a. O., S. 157
- 5 A. Knoepfli, Kunstgeschichte des Bodenseeraumes, 2. Bd., Sigmaringen-Stuttgart-München 1969, S. 207
- 6 J. Braun, a. a. O., S. 388
- 7 Ebenda, S. 388
- 8 M. Hörmann-Weingartner, a. a. O., S. 388
- 9 Fl. Nothegger, Alemannia Franciscana XVI (1970) S. 223—228
- 10 Für die biographischen Hinweise auf Konrad von Stadion darf ich meinem Vetter Dr. Paul Zinsmaier, Dir. i. R. des Badischen Generallandesarchivs in Karlsruhe, besonders herzlich danken. Siehe P. Zinsmaier, Beiträge zur Kunstgeschichte des Konstanzer Münsters, Freiburger Diözesan-Archiv, 77 (1957) S. 30 f. Wichtig sind vor allem die Konstanzer Domkapitelsprotokolle im Badischen Generallandesarchiv zu Karlsruhe 67/7242—7249.

Abkehr von Gott und Rückkehr zu Gott

St. Bernhard Sermo De diversis 102

Es gibt eine Art, zu Gott zurückzukehren, die dem Fall des ersten Menschen entgegengesetzt ist.

Adam verlor im Paradies zuerst den Wandel in Gottes Gegenwart. Nach dem Zeugnis des hl. Augustinus (Gottesstaat 14, 13) hätte der Versucher den Menschen keineswegs aus dem Paradies vertreiben können, wäre nicht zuerst schon irgendein Stolz im Herzen des Menschen gewesen. Steht doch sehr treffend geschrieben: „Hochmut kommt vor dem Fall“ (Sprichw. 16, 18). Zweitens verlor er die Gerechtigkeit, da er der Stimme der Frau mehr gehorchte als der Stimme Gottes. Drittens verlor er die richtige Selbstbeurteilung. Als er nach der Sünde getadelt wurde, schob er seine eigene Schuld auf das Weib und damit versteckt auf den Schöpfer mit den Worten: „Das Weib, das du mir beigelegt, gab mir von dem Baume, und ich aß“ (1. Mos. 3, 12).

Der Mensch muß nun in der Verbannung auf den gleichen Tugendstufen wieder zu Gott zurückkehren, deren Verlust die ersten Menschen aus dem Paradies vertrieben hatte. Deshalb muß er zuerst ein gerechtes Urteil fällen, dann Gerechtigkeit üben und schließlich den Wandel vor Gott pflegen. Und zwar gilt das gerechte Urteil uns: wir müssen uns selbst beurteilen und anklagen. Gerechtigkeit sind wir dem Nächsten schuldig. Unsere Aufmerksamkeit aber gehört Gott.

Diesen Weg der Rückkehr zeigt uns der Prophet Michäas mit den Worten: „Kundtun will ich dir o Mensch, was gut ist und was Gott von dir fordert, d. i. dich selbst gerecht zu beurteilen, Barmherzigkeit zu üben und mit Sorgfalt vor deinem Gott zu wandeln“ (Mich. 6, 8.).

Diesen Weg des Heiles hat nach dem Zeugnis des Apostels Christus gelehrt, da er spricht: „Erschienen ist die Gnade unseres göttlichen Erlösers allen Menschen. Sie erzieht uns dazu, der Gottlosigkeit und den weltlichen Genüssen zu entsagen, nüchtern und gerecht und fromm in dieser Welt zu leben“ (Tit. 2, 11f). Nüchtern in unserem eigenen Leben, gerecht dem Nächsten und fromm Gott gegenüber.

Noch deutlicher weist er auf den steten Aufblick zu Gott hin mit den Worten: „Dabei erwarten wir die uns beseligende Hoffnung, die Ankunft der Verklärung unseres großen Gottes und unseres Heilandes Jesus Christus“ (Tit. 2, 13).

Diese Wegordnung und Lebensnorm kann man noch an vielen Stellen der Heiligen Schrift finden, wenn man danach sucht. Z. B. „Glückselig der Mann, der in der Weisheit beharrt und der seine Gerechtigkeit erwägt und in seinem Herzen stets Gott vor Augen hält“ (Eccli. 14, 22). Wer sich selbst hier das Urteil spricht, um dem ewigen Urteil Gottes zu entgehen, beharrt in der Weisheit und ist weise. „Denn“, so sagt der Apostel, „wenn wir uns selbst richtig beurteilten, würden wir nicht gerichtet werden“ (1 Kor. 11, 31). Er ist weise, nicht nach der Weisheit dieser Welt, sondern nach einer aus der unsichtbaren Welt geschöpften Weisheit, die durch eine wunderbare Tat Gottes bewirkt, daß alle, die hienieden mit Schlägen und Druck bearbeitet wurden (vgl. den Vesperhymnus auf das Kirchweihfest, 4. Str.), als Auserwählte später ohne Hammerschlag in den Bau des wahren Salomon (Kirche Christi der Ewigkeit) eingefügt werden können.



Von links nach rechts: Pfarrer Ortmann, Dr. Hechenberger, Prof. Haid, Steinkeller, P. Ambrosius, Dr. Bischof, Dr. Fink. Das Bild stellt Hantobias Haid, den Vater von Abt Kassian, dar.

40jähriges Maturajubiläum

Von den sechzehn einstigen Maturanten des Jahres 1935 haben nur acht das 40jährige Maturajubiläum feiern können. Sechs – es waren meist Flugzeugpiloten – sind im großen Krieg gefallen, zwei sind in den Nachkriegsjahren – schon im Beruf stehend – gestorben: Kaplan Franz Dür und Primarius Dr. Rolf Böckle. Die anderen acht – ob die bessere Hälfte oder nicht, das sei dahingestellt – hielten und halten in treuer Freundschaft zueinander und zur Mehrerrau fest zusammen.

Beim letzten Quinquenalmaturatreffen in der Mehrerrau (1970) hatte man einmütig beschlossen, das 40jährige Maturajubiläum im Ötztal zu feiern. Warum das? Aus Dankbarkeit gegenüber zwei wohl der besten Lehrer, die unsere Gymnasialjahre lange begleiteten: Abt. Dr. Kassian Haid, dessen ausgezeichnete Unterricht in Geographie, Geschichte und Philosophie für uns unvergeßlich ist, und P. Direktor und Regens Hofrat Dr. Bruno Griesser, der uns meisterhaft in die Sprache und Kultur der Griechen und Römer einführte. Diese beiden hochgeschätzten Persönlichkeiten im Ordensgewande stammten aus Ötz in Tirol. Beide hatten die Klasse besonders gefördert, fast hätte ich geschrieben

gefordert, ohne freilich andere Klassen zu vernachlässigen. Wenn der heute noch lebende, hochgelehrte P. Dr. Paul Sinz, dessen Naturgeschichtsunterricht hervorragend war, seine Unterrichtsjahre im Gymnasium überblickend, von sich sagt: „Diese Klasse war mir die liebste“, so will das wohl heißen, daß in unserer Klasse offenbar ein gutes Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler herrschte und daß man mit unseren Leistungen und unserem Benehmen zufrieden war. Was Wunder, wenn aus dieser Klasse vier Priester, fünf Ärzte und ein Jurist hervorgegangen sind. Von den sechs Gefallenen waren auch noch ein paar Theologie- und Medizinasspiranten.

Aber, was soll das? Ist es nicht unangebrachtes Eigenlob? Das sei ferner! Es soll damit nur ausgedrückt werden, wie viel wir Abt Kassian Haid und P. Bruno Griesser aus Ötz verdanken. War also das der Hauptgrund, das 40jährige nach Ötz zu verlegen? Es sei verraten, noch etwas war ausschlaggebend: Die Einladung unseres großgewordenen Mitschülers, Univ.-Prof. Dr. Bruno Haid, eines Neffen von Abt Kassian. Groß geworden ist er – er überragt fast alle seine Klassenkameraden um Haupteslänge –, groß geworden – schließlich ist er doch Professor für Anästhesie an der Universität Innsbruck. Aber auch hochgestiegen ist er – sein Name steht im Gipfelbuch so manches Viertausenders –, hochgestiegen ist er auch, weil er sich seine neue Heimat auf 2000 m Höhe erbaut hat.

Bruno hat geladen, Dokus mit den einzelnen wegen des Termins – bei den Ärzten nicht so einfach – verhandelt. Schließlich stand fest: Wir treffen uns am Samstag, 28. Juni, hoch oben bei Bruno und feiern am Sonntag, 29. Juni, in Ötz.

Mit Ausnahme von Franz Sales Ivancich OSB, Abtei Seckau, der nicht kommen konnte, trafen die sieben Aufrechten nach langer Fahrt bis ins hinterste Ötztal nach der Kehre 3 der Timmelsjoch-Paßstraße gegen 4 Uhr vor Brunos eigentlichem Domizil, dem Wurmkogelhaus, ein. In der Mitte des Vorgiebelns dieses Hauses, über dem Balkon, prangt, dem Besucher gleich in die Augen fallend, die Inschrift: 2004 m überm Meer. Spätestens jetzt wußten wir, wie „hoch“ Bruno dran ist. Was ist er denn alles – Professor an der Uni, Herbergsvater, Land- und Gastwirt, Haflingerzüchter, Schiliftbesitzer etc.

Als wir uns diesem hochgelegenen Haus näherten, kam Bruno heraus, nicht aus seinem Gasthaus als Gastwirt, fein gekleidet, sondern aus dem angebauten Landwirtschaftsgebäude als Landwirt, angetan mit langen Gummistiefeln, Arbeitsanzug und Käppi. Herzlich begrüßte er seine einstigen Kameraden aus der Mehrerau: die beiden geistlichen Herren, Josef Ortmann, Stadtpfarrer in Isny (im Allgäu) und P. Ambrosius Schaidle, Präfekt in der Mehrerau, dann seine drei Fachkollegen, Dr. Leopold Bischof, Gemeindearzt in Götzis und Präsident der Vorarlberger Ärztekammer, Dr. Jodok Fink, Gemeindearzt in Bezau, alias Dokus, und Dr. Josef Hechenberger, langjähriger Gemeindearzt in Prutz, jetzt in Landeck, alias „Hecht“, mit seiner Frau Rosa, und last not least, Toni Steinkeller, Dkfm. aus Bozen.

War es Zufall oder eine taktvolle Geste gegenüber dem zölibatären Gastgeber, daß die anderen vier Verheirateten ohne ihre bessere Hälfte erschienen. Rosa, die Frau des Hecht, fühlte sich jedenfalls anfangs auf diesem Berg und in dieser Gesellschaft so einsam wie ein(e) Monte Rosa. Aber das änderte sich bald. Im Laufe des Treffens zeigte es sich, wie nützlich ihre Meinung in den verschiedenen Diskussionen war. Wir hätten sie jedenfalls nicht missen wollen, die Misses Rosa.

Nach einer ausgiebigen Jause mit original Tiroler Speck, (Süd-)tiroler Wein und hausgebackenem Tiroler Brot zeigte uns Bruno „sein“ Haus. Es hat nicht das Aussehen von den protzigen modernen Hotels nebenan auf Hochgurgl, sondern es ist ein aus einem schon vorhandenen einfachen Haus durch An- und Umbauten alpenländisches, gefälliges hölzernes Haus geblieben, in dem ca. 30 Feriengäste Unterkunft und Erholung finden können. Mit Stolz zeigte uns der Univ.-Professor seinen Berghof, vorab den Stall mit den Haflingern, den Kühen, Schafen und Hühnern. Ja sogar eine kleine Mini-Metzgerei war zu sehen. (Da geht Bruno, der Hausmetzger, wahrscheinlich nicht so rücksichtsvoll vor wie in der Klinik in Innsbruck.) Etwas abseits vom Haus spiegeln sich in einem Fischteich mit Gebirgsforellen die hohen Gipfel der Ötztaler Berge. Nicht mit weniger Stolz zeigte uns der Gastgeber auch noch seinen neu erbauten Schisessellift, der die Schifahrer auf 2400 m Höhe hinaufbringt. Auch die große, leistungsfähige Pistenwalze, die Bruno nicht selten selbst bedient, hat uns sehr beeindruckt. Rings ums Haus blühen Alpenrosen und Enziane, und ein wildrauschender Gebirgsbach, der zugleich die Grenze seines Besitzums bildet, braust urgewaltig den Steilhang hinunter. Alles in allem: Wir waren hochoberstaut über die Schaffenskraft und die anerkanntswerten Leistungen unseres Kameraden. Wochentags meist in Innsbruck als Professor, die übrige Zeit im Wurmkogelhaus als Faktotum... Hat es nicht schon der Großvater unseres Dokus so ähnlich gemacht? Jodok Fink war Vizekanzler in Wien und Landwirt in Andelsbuch.

Beim Nachessen gab es unter vielem anderen Gebirgsforellen aus Brunos Fischteich, die ausgezeichnet schmeckten. In der Gaststube stand ein Glaschrank mit Dutzenden von Pokalen, die der Hausherr bei verschiedenen Schirennen jeweils als Sieger errungen hatte. Die vielen Jagdtrophäen an den Wänden verrieten auch den passionierten Jäger. Die restlichen Stunden bis zur Nachtruhe waren ausgefüllt mit dem Wiederauflebenlassen des Schullebens in der Mehrerau und besonders mit Anekdoten über Abt Kassian und P. Bruno Griesser. Als uns schließlich Orpheus in die Arme nahm, wähten wir fast, in der Mehrerau zu sein und nicht im hochgelegenen Wurmkogelhaus.

Anderntags, Sonntag, 29. Juni, machten wir bei strahlender Sonne per Auto einen Ausflug auf das nahe Timmelsjoch. Die Paßstraße war entweder von blühenden Frühlingsblumen umsäumt oder führte durch beidseitig 4 m hohe Schneewände. Während die einen Bruno und Dokus zuschauten, wie elegant und rasant sie mit ihren Schiern den Schnee hang hinunterfuhren, machten die beiden geistlichen Herren einen kleinen Spaziergang über die Grenzstelle (2500 m ü. M.) ins Passeiertal. Betrug die Wanderstrecke auch nur 250 m, so konnten sie doch stolz mitteilen: „Wir waren in Italien.“

Hochbefriedigt ob des schönen Aufenthaltes in und um das Wurmkogelhaus – dafür verdient Bruno unseren besonderen Dank und Anerkennung – verließen wir gegen 11 Uhr die gastliche Stätte und verfolgten die schäumenden Wellen der rauschenden Ötzerach bis Ötz, wo die eigentliche Feier unseres Maturajubiläums während der Eucharistiefeier in der Ötzer Pfarrkirche stattfand. Zuvor zeigte uns der Pfarrer von Ötz, Herr Alois Haueis, die an der äußeren Kirchenwand – links und rechts des Kirchenportals – angebrachten Gedenktafeln an die beiden großen Ötzer und Mehrerauer: Abt Dr. Kassian Haid und Hofrat Direktor P. Dr. Bruno Griesser. Die Ötzer Kirchenbesucher sollen offenbar oft erinnert werden, was für zwei bedeutende Geistliche und Gelehrte aus ihrem Heimatort hervorgegangen sind. Hier in dieser hochgelegenen, schönen Pfarrkirche wurden Abt Kassian und P. Bruno getauft, hier empfingen sie ihre

erste hl. Kommunion; von ihrem Elternhaus und von diesem Gotteshaus erhielten sie wohl die Anregungen für ihre spätere Berufung zum Priestertum und Mönchtum, hier hatten sie ihre Primiz gefeiert und auch später so manche große kirchliche Feier durch ihre Teilnahme verschönert.

In der anschließenden Eucharistiefeier ehrten auch wir Maturajubilare das Gedächtnis an diese beiden großen Ötzer und Mehrerauer. P. Ambrosius feierte in Konzelebration mit Stadtpfarrer Josef Ortmann und Assistenz des Ortspfarrers die hl. Messe. In seiner Ansprache zeichnete er ein kurzes Lebensbild unserer beiden großen Lehrmeister und Lebensvorbilder, Abt Kassian und P. Bruno, und erinnerte an deren Lebensarbeit im Dienste Gottes, der Kirche, des Ordens und der Jugend. Auch erklärte er die biblische Zahl 40 (Sintflut, Elias, Wüstenwanderung der Israeliten, Fasten Jesu, Verweilen des Auferstandenen bis zur Himmelfahrt) und verstand es gut, die Aussagen der Bibel in unseren Lebenserfahrungen während der letzten 40 Jahre seit der Matura transparent zu machen. Er schloß seine Ansprache mit einem alten Spruch: „Wir ehren das Alte, wir grüßen das Neue, wir halten Gott und der Heimat die Treue.“ Nachhaltigen Eindruck machte es auf uns alle, als nach der Wandlung beim Gedächtnis der Toten Konzelebrant Josef Ortmann die Namen der verstorbenen Lehrer und Mitschüler nannte: „Herr, gedenke unserer Priester Kassian und Bruno, unserer Kameraden Hermann Auderer, Karl Eggert, Hans Gamohn, Fritz Kraner, Hans Tragseil, Erich Warasin, Franz Dür und Rolf Böckle.“ Mit dem Bekenntnislied „Ein Haus voll Glorie schauet . . .“ endete die kirchliche Feier unseres Maturajubiläums.

Anschließend lud uns Bruno ins Hotel „Drei Mohren“ – sein Elternhaus – zum Mittagessen ein. Brunos Schwester Agnes und Schwägerin Gretl – eine Schwester von Hans Tragseil, hießen uns zum reich gedeckten Tisch herzlich willkommen. An der Wand hing ein großer vergoldeter 40er, als ob wir schon das goldene Maturajubiläum feierten. Oder soll das etwa ein Fingerzeig sein, das 50jährige Maturajubiläum wieder in Ötz zu feiern? Wegen des stark einsetzenden Regens fiel der programmierte Ausflug an den Piburger See buchstäblich ins Wasser, und die Herren Jubilare verließen voll Genugtuung und Dankbarkeit die Stätten der Erinnerung an Abt Kassian Haid und P. Bruno Griesser: Ötz und das Ötztal.

Die drei Vorarlberger machten bei ihrer Heimfahrt noch einen Abstecher beim „Hecht“ in Landeck, wo Frau Rosa ihre Außenseiterrolle ablegen und sich ganz in ihrem Element als Hausfrau zeigen konnte.

Matura 1960

Über die vergangenen Pfingsttage trafen sich die Maturanten des Jahres 1960 in der Mehrerau. Der besinnliche Eröffnungsgottesdienst in der Kollegiumskapelle am Samstag abend ergab gleichsam das Motto des Treffens im Satz „Sie verstanden einander“. Nachher wurden wir im Kollegium gastlich bewirtet von den Patres Prior Kolumban, Ambros und Nivard. Wir freuten uns, daß auch unsere ehemaligen Lehrer Direktor Dr. Röser, P. Leopold und P. Pius zu uns kamen.

Am Pfingstsonntag fuhren wir bei herrlichem Wetter ins Kloster Magdenau, wo P. Regens Adalbert nach seiner schweren Erkrankung sich erholte. Gegen Abend ging es zurück in die Mehrerau. Beim gemütlichen Beisammensein im „Lamm“ stieß zur Freude aller unser Kamerad Dr. Hubert Wagner (1955–58) mit Frau zu uns. Am Pfingstmontag trafen sich die noch Anwesenden im Fürstentum Liechtenstein und fuhren nach dem Mittagessen ins Malbun.

Wir hoffen, daß unsere freundschaftlichen Bande erneut gestärkt wurden und freuen uns auf 1980.

Kollegiumsbrief

Der Chef war mit meinem letzten Brief zufrieden. Diese Anerkennung hatte aber zwei Seiten; die eine war süß und bestand aus einer Tafel Schweizer Schokolade, die andere war mühsam und hieß: Geld, vor den Sommerferien bekomme ich noch den Brief für die Mehrerauer Grüße. Und jetzt ist es soweit. Jetzt hilft kein Hinausschieben und kein Bleistiftkaufen. Jetzt muß geschrieben werden. Aber das habe ich bereits zur Genüge erfahren: Wenn etwas gemacht werden mußte, dann ging es auch.

In meinem letzten Brief schrieb ich von der Erkrankung des P. Regens. Heute kann ich mitteilen, daß er anfangs Juni mit der mündlichen Matura den Dienst wiederaufgenommen hat, die Tischaufsicht wieder führt und immer dort auftaucht, wo wir ihn am wenigsten erwarten. Das scheint zu seinem Beruf zu gehören. Ich glaube, er war auch während seiner Rekonvaleszenz im Sanatorium genau informiert, was im Kollegium geht.

Und es ist einiges gegangen. Mußte ich in meinem letzten Bericht schreiben, daß die Erneuerungsarbeiten im Kollegiumshof immer noch nicht abgeschlossen seien, heißt es nun: Was lange braucht, wird endlich gut. Die Hofffläche erhielt einen neuen Grob- und Feinbelag und wurde gewalzt. Die Rabatten wurden angesät und gedeihen unter der kundigen Pflege unseres Hausmeisters und Sportplatzwartes Ludwig. P. Pius tut auch täglich das Seine, um den Hof in Ordnung zu halten und macht ein etwas böses Gesicht, wenn Studenten gedankenlos Papier fallen lassen. Der Kollegiumshof wird von den Studenten den richtigen Plätzen zum Fußballspiel vorgezogen, und die geteerten Straßen rings um den Hof laden ein zum Rollschuhfahren und zum Federballspiel.

Die größere Überraschung des Frühjahres war aber der Umbau der Landwirtschaftlichen Fachschule. Seit vergangenem Sommer steht das Haus verwaist, weil das Land Vorarlberg eine eigene neue Schule in Hohenems gebaut hatte. Da und dort hieß es, der Trakt, der an unsere Schulzimmer anschließt, werde umgebaut werden und soll als Heim der 7. und 8. Klasse zur Verfügung stehen, doch etwas Genaueres war nicht zu erfahren. Jetzt, da es ernst wurde, und eine Baufirma aufzog, hieß es, der Umbau sei tatsächlich für uns, d. h. für

die 7. und 8. Klasse. In der Planung seien 38 Einbett- und 2 Zweibettzimmer vorgesehen, jedes Zimmer mit Naßzelle (Dusche und Klosett). Dazu kämen ein Doppelzimmer für den Präfekten, ein Fernsehraum, ein Spielzimmer, der Speisesaal und ein Klassenzimmer. Beim Abbruch sahen wir es aus allen Fenstern stauben. Das Haus wurde ausgeweidet, daß nur noch die Außenmauern standen. Man konnte durch das ganze Haus sehen, von ebener Erde bis zum Dachgeschoß. Der Kompressor ratterte und von den Schrammhämmern zitterte das ganze Haus. Manchmal zogen wir aus und hielten den Unterricht im Studiensaal oder, als es wärmer wurde, im Freien. Inzwischen ist sicher viel geschehen. Uns war zwar verständlicherweise der Zutritt zur Baustelle untersagt, doch sahen wir, wie Deckenträger und Steine angeführt wurden, und eine Betonpumpe das Material für die Zwischenböden hinauf- und zu den Fenstern hineinpumpte. Ob wir mit Schulbeginn schon einziehen können, halte ich für fraglich. Man könnte vielleicht uns Maturanten und die kommende 7. Klasse einfach später einberufen. Wir würden den entfallenen Unterricht schon an den freien Nachmittagen einholen. (Daraus wird wohl nichts werden. Wir müssen die ersten Wochen eben etwas enger zusammenrücken, bis der Neubau beziehbar ist. D. R.) Auf alle Fälle ist vorgesehen, die feierliche Weihe des Hauses verbunden mit einem „Tag der offenen Tür“ für die Eltern und die Ehemaligen im Verlauf des ersten Semesters zu halten.

Weil der Peter- und Paulstag, an dem wir traditionell den Regenstag hielten, ein Sonntag war, und wir an diesem Sonntag heimfahren durften, wurde der Regenstag mit dem Elternnachmittag verbunden und eine Woche früher angesetzt. Statt wie früher an diesem Tag auf den Gebhardsberg oder ins Gallusstift zu gehen, um dort den Gottesdienst abzuhalten, feierten wir die hl. Messe, diesmal mit P. Regens, wie an anderen Sonntagen in der Abteikirche. Regens täglich war eigentlich erst das Mittagessen. Wir ließen uns die Hühnchen samt Beilagen schmecken und das Eis war für den ausnahmsweise schönen und warmen Tag gerade recht. Um 14 Uhr produzierte sich auf der Bühne unseres Theater- und Filmsaales unsere Spielmusik mit all ihren rhythmischen Instrumenten. Dann spielte unter der Leitung P. Roberts unser Bläsertrio (Fischnaller, Henselmann, Sutterlüty). P. Michael hatte mit der Theatergruppe die schaurige Ritterkomödie im Stile der Pradler Ritterspiele „Blut und Liebe“ erarbeitet, die nun in lebendigem Spiel über die Bühne ging und von den Zuschauern begeistert aufgenommen wurde. Übrigens war es nicht das einzige Auftreten unserer Mimen. Sie hatten das Stück schon zwei- oder dreimal auswärts gespielt und führten es an einem der kommenden Abende noch einmal für unsere Unterstufe und an einem Vormittag für die Oberstufe von Riedenburg auf. Ich hatte im Gespräch mit P. Michael Bedenken geäußert, ob das Stück bei „höheren Töchtern“ ankäme, weil es doch in einem etwas rüden Ton geschrieben sei. Ich konnte mich aber selbst vom Gegenteil überzeugen. Applaus auf offener Szene unterbrach mehr als einmal die lebendig gespielten Bilder.

Am gleichen Tag, an dem wir den Regenstag und den Elternnachmittag feierten, war auf unseren Fußballplätzen am See das Karlheinz-Ederer-Gedächtnisturnier. Vor einem Jahr war in den Mehrerauer Grüben von dem tragisch frühen Tod des begeisterten Sportlers zu lesen. Ederer sollte bei den Mehrerauer Fußballern nicht vergessen sein. Auch die Innsbrucker Mannschaft, bei der er zuletzt gespielt hatte, nahm am Turnier teil. Der Platz am See war bewirtschaftet. Aus diesem Grund war keine gemeinsame Jause der Studenten, sondern jeder hatte einen Bon erhalten, mit dem er am Würstelstand Brot, Wurst und Limonade fassen konnte. Wir selbst hatten andere Sorgen. Wir

mußten zum Spiel mit den Professoren antreten. Wir spielten fair aber hart. Davon konnte uns auch Mlle l'Huillier, die Französischlehrerin, die als Feldspieler eingesetzt war, oder Miß Susan, die in der ersten Halbzeit das Tor hütete, nicht abhalten. Obwohl nach der Halbzeit unsere beiden Damen durch P. Johannes und P. Ambrosius, unseren Startormann, ersetzt wurden und obwohl auf der Gegenseite Turnprofessoren, also Profis, spielten, gewannen wir verdient.

Wir hatten heuer nur einen Schitag und keine Schiwoche, weil diese nach einem Erlaß des Bundesministeriums nun in früheren Jahren gehalten werden sollte. So waren die beiden zweiten Klassen und die dritte Klasse am Hirschberg bei Bizau, die fünfte Klasse am Golm und die sechste Klasse auf der Id im Paznaun. Beim Schitag waren wir in Mellau und fuhren durch das Gelände, das die neuen Bergbahnen erschlossen hatten. Die vierte Klasse hatte sich Malbun ausgesucht, wohl weil Liechtensteiner in der Klasse sind, und die 8. Klasse fuhr ins Kleine Walsertal. Nun ist für heuer noch der Wandertag ausständig, als dessen Ziel wir uns mit unserem Klassenvorstand die Winterstaude gewählt haben, aber draußen regnet es in Strömen. Dabei sind es nur noch drei Tage bis Schulschluß. Ich fürchte sehr... (Du hast recht gefürchtet. Der Wandertag fiel ins Wasser. D. R.)

Müde schleichen die letzten Schultage. Die Konferenz ist vorüber. Gefährlich konnte es für mich nicht werden. Schließlich hatte ich ja auch keinen blauen Brief erhalten. Ob es zu einem „Vorzug“ reichen wird, bezweifle ich. Aber Überleben ist alles. -d-

Sportbericht

Wo junge Menschen zusammenleben, wird der Sport immer eine wichtige Rolle spielen. Die herrlichen Sportanlagen am See und im Hof laden geradezu ein zu Spiel und Sport und sie wurden im Unterricht und in der Freizeit ausgiebig genützt.

Aus dieser breiten Grundlage der Sportmöglichkeit kristallisierte sich natürlicherweise das Verlangen, im Spitzensport mitmachen zu können. Das wurde verwirklicht im Fußball, Handball, Tischtennis und in der Leichtathletik.

Fußball: Im Fußball stellten wir eine Schülermannschaft im Meisterschaftsbetrieb der Gruppe Rheintal I. Da diese Mannschaft erst vergangene Saison angemeldet wurde, sind die Spieler noch sehr jung, können aber dafür in der kommenden Saison noch einmal geschlossen spielen. Das war auch der Grund, warum dieser Mannschaft der Erfolg noch versagt blieb. Aber die Spieler haben den Meisterschaftsbetrieb kennengelernt und haben bereits Erfahrung gesammelt. Mitgespielt haben: M. Benedikt, E. Bertsch, R. Depaoli, P. Durrer, H. Gorbach, D. Grabher, HP. Knill, R. Maier, K. Miller, M. Röhrle, A. Schellinger, S. Schertler, M. Schmid, H. Schulz, J. Vonbank, Kl. Haunschmid.

Handball: Im Handball spielen wir in der Gruppe Jugend A. Auch hier eine Altersklasse, in die unsere Mannschaft als Neuling aufgestiegen ist. Die Saison ist erst im Herbst abgeschlossen; wir spielen in der Kleinfeld- und Hallenmeisterschaft mit. Spieler: R. Fitz, P. Fraihs, K. Helmreich, A. Kapeller, P. Lerchenmüller, P. Martinelli, Th. Matt, P. Melichar, B. Moriggl, Ch. Oberhauser, G. Reidel, E. Sutterlüty, D. Vesper, A. Zoll.

Tischtennis: In der Tischtennismeisterschaft wird unterschieden zwischen Mannschafts- und Einzelmeisterschaft. Eine Mannschaft besteht aus drei Spielern.

Innerhalb der DSG (Diözesansportgemeinschaft) Vorarlberg wurden folgende Plätze belegt:

Mannschaftsmeisterschaft:	Schüler	1. Platz
Einzelmeisterschaft:	Jugend	1. Platz
	Schüler	2. Platz: W. Bernhard 3. Platz: D. Tommasi
	Jugend	1. Platz: B. Moriggi 3. Platz: W. Bernhard
	Herren-Doppel	3. Platz: Moriggi/Martinelli

Diese guten Leistungen waren die Voraussetzung für die Teilnahme an den DSG-Bundesmeisterschaften in Klagenfurt, wo wieder schöne Erfolge erzielt wurden:

Mannschaft	Jugend B	1. Platz
Einzel	Schüler B	1. Platz: W. Bernhard 3. Platz: H. Pöttinger
	Jugend B	1. Platz: W. Bernhard

Bei der Vorarlberger Meisterschaft gab es folgende Platzierungen:

Mannschaft	Schüler	4. Platz
Einzel	Jugend	4. Platz
	Schüler-Doppel	3. Platz: Bernhard/Pöttinger
	Jugend	5. Platz: Martinelli

Leichtathletik: Unsere Leichtathleten unter Führung von Prof. Oberhauser sind heuer bereits in die Spitzenklasse vorgestoßen. Durch eifriges Training und durch Teilnahme an verschiedensten Qualifikations-Meetings konnten sich einige unserer Schüler sogar für die Staatsmeisterschaften in Graz qualifizieren.

Bei den Vlb. Jugend- und Juniorenmeisterschaften in Hohenems gab es folgende Platzierungen: **100 m:** 3. St. Moser, 12,7 Sekunden. **Weit:** 5. St. Moser, 5,45 m; 10. G. Reidel, 5,05 m; 16. G. Blum, 4,70 m; 18. St. Vetter, 4,46 m. **Speer:** 2. G. Reidel, 44,84 m. **4 × 100 m:** 4. DSG Mehrerau, 51,1 Sekunden.

Vlb. Schülermeisterschaften in Dornbirn: **60 m:** 3. H. Ledermüllner, 7,9 Sekunden. **Diskus:** 1. u. Landesmeister J. Spiegel, 29,82 m; 4. St. Vetter, 24,92 m; 6. E. Romagna, 24,30 m; 8. M. Summer, 21,56 m. **Kugel:** 2. E. Romagna, 10,45 m; 3. J. Spiegel, 10,07 m; 6. St. Vetter, 9,35; 8. M. Summer, 8,66 m; 10. P. Schopka, 8,49 m. **200 m:** 2. J. Spiegel, 25,87 Sekunden. **1000 m:** 8. P. Zugg, 3:22,23 Minuten; 9. Th. Thaler, 3:24,94; 10. M. Ölz, 3:39,69. **4 × 100 m:** 2. DSG Mehrerau I, 50,41 Sekunden; 6. DSG Mehrerau II, 57,36 Sekunden.

Schüler B: **600 m:** 2. Ch. Ölz, 1:47,30 Minuten. **Weit:** 5. Ch. Langer, 4,34 m. **Schlagball:** 6. Ch. Langer, 44,50 m.



Nach dem Bewerb im Kugelstoßen stehen Romagna (2.) und Spiegel (3.) auf dem Siegerpodest.

Österreichische Schülermeisterschaften in Graz: **Stabhoch:** 7. P. Schopka, 2,20 m; J. Spiegel leider k. g. Versuch. **Diskus:** 19. E. Romagna, 22,22 m. **200 m:** 10. J. Spiegel, 25,6 Sekunden; 27. P. Schopka, 27,1 Sekunden. **Kugel:** 3. E. Romagna, 11,47 m; 8. J. Spiegel, 10,76 m. **4 × 100 m:** 4. DSG Vorarlberg, 49,4 Sekunden.

Diese Übersicht über unsere Sportmöglichkeiten und nicht nur Möglichkeiten, sondern auch Erfolge, zeigen, daß wir in der Mehrerau bestrebt sind, allen alles zu bieten, sowohl geistig-seelisch als auch körperlich. Allen, die mitgeholfen haben, sei auch an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

P. Nivard



Sitzend: die Frauen Frischmann, Leuprecht, Pritzer, Leukel, Radermacher und Stecher; stehend: Dr. Frischmann, Riedesser mit Frau und Sohn Bernhard, Dr. Leuprecht, Frau Waiser, Dr. Frommherz, Dr. Waiser, Pritzer, Hilti, Stecher, Leukel, Radermacher und Näscher.

Aus der Augia Maior

Im Dienste Gottes und der Kirche

Dr. P. Hildebert Tausch OSB (1920–23), der bisher das Bildungshaus am Frauenberg bei Ardnung in der Obersteiermark leitete, wurde in die Abtei Admont zurückberufen, um innerklösterliche Aufgaben zu übernehmen.

Rektor August Geiger (1924–32), der Leiter des Lehrlingsheimes in Innsbruck, Anichstraße, und Josef Kilg (1923–31), Pfarrer in Lochau, feierten ihr 40jähriges Priesterjubiläum.

Dr. P. Paul Sinz, als Schüler in der Mehrerau 1906–12, als Professor für Naturgeschichte 1925–68, Präfekt im Kollegium, Leiter des Schülertheaters, langjähriger Subprior und Novizenmeister, dann Spiritual in Gwiggen, erhielt nach 50 Jahren sein Doktordiplom in Innsbruck erneuert.

HH Franz Näscher (1954–60) wurde von seinem Bischof am 19. Juni zum Kaplan in Balzers FL ernannt, in der Erwartung „im Dekanat Liechtenstein, besonders im Bereich der Jugend, auch überpfarrellich einige Hilfen leisten zu können“.

Aus Beruf und Leben

Am 25. Juni wurde Gunthard Bitschi (1966–68) im Festsaal der Universität Wien zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

Am 14. Juni feierte Elmar Schmid (1960–68) in Innsbruck seine Sponson als Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Das Diplom als Magistri der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften erhielten ebenfalls am 5. Juli in Innsbruck Hansjörg Malin (1961–69) und Manfred Schaden (1958–66).

Am 14. Juni hatte seine Sponson als Mag. phil. in Innsbruck Hubert Metzler (1959–67). Er wird seine Fächer, Mathematik und Physik, am Bundesgymnasium in Bludenz unterrichten. 14 Tage später hatte Hans Küng (1959–67) ebenfalls in Innsbruck seine Sponson als Mag. phil. Seine Fächer sind Deutsch und Geschichte, die er an unserer Schule unterrichten will.

Als Mag. art. hatte Hannes Rauch (1958–66) seine Sponson am 24. Juni in Wien.

Dr. Alois Ger mann, der von 1956–1970 an unserem Gymnasium Deutsch und Englisch unterrichtete, wurde zum Direktor der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelschule in Bregenz ernannt.

Kurt Schlächter (1926–27) wurde mit der silbernen Medaille der Vorarlberger Handelskammer ausgezeichnet.

Dr. med. Hermann Hausteiner (1951–59), Facharzt für innere Krankheiten, eröffnete seine Praxis in Feldkirch.

Med.-Rat Dr. Leopold Bischof (1928–35), der Präsident der Vorarlberger Ärztekammer, der durch den Aufbau der Vorsorgemedizin und die Gründung der Sozialsprengel in eigener Initiative weit über die Grenzen des Landes bekannt ist, erhielt den Dr.-Toni-Ruß-Preis und den Dr.-Toni-Ruß-Ring zuerkannt.

Dr. med. Dieter Kohlhaas (1954–57), Facharzt für innere Medizin, übersiedelte von Bernried nach Karlstein/Main, wo er mit seiner Gattin, Dr. med. Renate Kohlhaas-Aretz, Ärztin für Allgemeinmedizin, eine allgemeinärztliche Gemeinschaftspraxis eröffnete.

Reg.-Rat Dr. Bert Runggaldier (1913–18) wurde mit dem goldenen Ehrenzeichen des Tiroler Bobverbandes ausgezeichnet.

In der Galerie am Dom in Salzburg zeigte Prof. Max Spielmann (1916 bis 1919) eine Reihe von Landschaften in kräftigen und farbenkontrastreichen Aquarellen.

Dkfm. Dr. Armin Mayer (1947–55), der 1. Vorstand der Liedertafel Götzis, leitete als Festobmann den wohlgelungenen Vorarlberger Sängertag 1975.

Am 15. Februar spendeten sich in der Karlskirche zu Volders Brigitte Wolf und Peter Wessiaek (1958–66) das Sakrament der Ehe.

Am 22. März vermählten sich in der Mariahilfkirche in Bregenz Emil Zimmermann (1950–55) und Fr. Gabriela Bless.

P. Nivard gab am 27. Juni den Segen der Kirche über die Ehe seines Fachkollegen Mag. phil. Klaus Fritsche (1959–67) mit Fr. Reingard Assmann.

In der Wallfahrtskirche St. Martin in Gnadenwald heirateten am 8. Juli Dr. iur. Theoderich Fend (1961–69) und Mag. oec. Christine Schönenberger.

Die Liebe, die sie verbindet, bezeugten vor Gott am 11. Juli in der Kirche Dornbirn-Kehlegg Dr. Hans Mathis (1960–68) und Fr. Waltraud Klocker.

Ihre gemeinsame Reise in die Ehe begannen am 12. Juli in der Basilika Wilten/Innsbruck Michael Rittinger (1964–68) und Fr. Renate Schlögl. Am 19. Juni verlobten sich Norbert Pilters (1958–64), München, und Fr. Martina Partzsch, Gauting.

Im Hause des Studienrates Siegfried Wanzke (1954–58) und seiner Gattin Gundula in Freising haben Vroni und Gundi in Markus Sebastian ein Brüderchen bekommen.

Auch im Hause des Zahnarztes Dr. Hermann Beck (1955–63) haben Mathias und Barbara ein Brüderchen namens Johannes bekommen.

Christa und Egbert Schmolli (1958–64) freuen sich mit ihrem Töchterchen Viola über die Ankunft der kleinen Melanie Simone am 22. 6.

Dr. Engelhard Frischmann (1951–60) und seine Frau Ulrike haben seit dem 3. August 1974 einen Stammhalter mit Namen Alexander.

Dr. Helmut Leuprecht (1952–60) und seine Frau Dagmar freuen sich an ihrem Töchterchen Andrea, das am 18. Oktober 1974 geboren wurde.

Dr. Erich Frommherz (1952–60) erhielt von seiner Frau Danica am 28. Februar 1975 die zweite Tochter mit Namen Laura Verena.

Dr. Hans Walser (1952–60) und seine Frau Brunhilde haben am 12. März 1975 mit Norbert einen Stammhalter bekommen.

Den Lauf vollendet

Die letzte Nummer der Mehrerauer Grüße kam aus Wuppertal zurück. Unter dem Namen des Adressaten Karl Eckert, Bühnenlich, stand: Verstorben. 1901 in Baden-Baden geboren, war er 1912–14 mit seinem Zwillingbruder in der Mehrerau.

Am 9. Juni verschied in Dornbirn Bäckermeister Friedrich Luger. Er wurde 1909 in Hittisau als Sohn des Gemeindefarztes geboren und besuchte 1923–25 die Handelsschule in Mehrerau. Dann erlernte er das Bäckerhandwerk und ließ sich in der Heimat seines Vaters, Dornbirn, nieder. Er war ein tüchtiger Meister und wegen seiner Freundlichkeit und Zuvorkommenheit allgemein geachtet. Durch viele Jahre war er Ausschußmitglied der Bäckerinnung. Er war auch ein begeisterter Sänger, Sportler, Skiläufer und Wanderer. Luger plante, in nächster Zeit sein Geschäft seinem Sohn zu übergeben. Nun hat ihn Gott unerwartet abberufen.

Bedingt durch die politischen Umstände war Dr. Josef Fritz (1937–38) nur ein Jahr in der Mehrerau, hielt ihr und ihren Idealen aber ein Leben lang die Treue. Seine Gymnasialzeit wurde durch Arbeitsdienst und Militär unterbrochen. Nach dem Kriege studierte er in Innsbruck Rechtswissenschaft. Als Doktor beider Rechte eröffnete er ein Büro als Wirtschaftstreuhänder. Daß er sehr früh ins öffentliche Leben trat, war bei dem Sohn des langjährigen Bürgermeisters Gedeon Fritz nicht überraschend. 20 Jahre war er Gemeinderat und Vizebürgermeister, 5 Jahre Landtagsabgeordneter. Viele Jahre war er im Aufsichtsrat der Kleinwalsertaler Bergbahnen maßgeblich tätig. Beim Seelengottesdienst, bei dem die Mehrerau durch P. Bernhard vertreten war, dankte Pfarrer Dr. Josef Ruß (1923–31) dem eifrigen Sänger im Kirchenchor für sein christliches Auftreten und sein Beispiel innerer Haltung.

Nach schwerer dreifacher Operation starb am Morgen des 29. Jänner im Krankenhaus Heidenheim P. Ulrich Karl Werner OSB (1926–29), Mönch der Abtei Neresheim. Er wurde am 17. Februar 1908 in Auernheim bei Neresheim geboren. Nach dem Besuch der Oblatenschule der Abtei Weingarten kam er

1926 in die Mehrerau, wo er 1929 maturierte. Am 27. 1. 1931 durfte er in der Abtei Neresheim seine ersten Gelübde ablegen. Nach dem Studium der Philosophie in Maria Laach und der Theologie in Beuron empfing er am 21. 9. 1935 in der Neresheimer Abteikirche die hl. Priesterweihe. Seit 1937 leitete er das Klostersgut. 1941 wurde er als Sanitäter eingezogen, erlitt aber in Rußland eine schwere Verwundung am rechten Arm, so daß er in sein Kloster heimkehren durfte. Nach dem Zweiten Weltkrieg absolvierte er an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim ein Zweitstudium, das er 1950 mit dem Diplom abschloß. So war er qualifiziert, die Landwirtschaftliche Winterschule des Klosters bis zu ihrer Aufhebung 1968 zu leiten. Unermüdet war er als Seelsorger und Beichtvater, besonders auch als Exerzitienmeister für Soldaten und Polizisten tätig. Jung und alt erfreute er durch seine Kirchenführungen und Diavorträge. Zwölf Jahre wirkte er als Stadtrat in Neresheim.

Jahresbericht

des Gymnasiums der Cistercienser in Mehrerau-Bregenz
über das Schuljahr 1974/75, veröffentlicht von der Direktion

1. Lehrer und Lehrfächerverteilung

- Roder Dr. P. Adalbert, Mag. phil., Direktor, Hofrat, Regens, geprüft für L, G; unterrichtete L 5b, G 8.
- Lauterer Dr. P. Kassian, Abt, Mag. theol., unterrichtete R 6, 7; PE 7, 8.
- Baumkirchner P. Robert, Mag. phil., geprüft für Rk, ME; unterrichtete ME 1, 3, 4, 5, 6; Chorgesang, Spielmusik. Kustos der musikalischen Sammlung.
- Blum P. Gottfried, Subprior, Mag. phil., geprüft für L, G; unterrichtete L 3a, 4, 5a, 7, 8. Klassenvorstand 8.
- Brigl P. Johannes, Jugendrotkreuzreferent, unterrichtete Rk 4; Ng 2a, 2b, 4, 5, 8; Ch 3, 7, 8. Kustos der naturwissenschaftlichen und chemischen Sammlung. Kustos der audio-visuellen Lehrbeihilfe. Klassenvorstand 7.
- Eicker P. Alois, unterrichtete Rk 1, 2a, 2b, 3, 5, 8. Klassenvorstand 2b.
- Huber P. Nivard, Mag. phil., Erzieher im Internat, geprüft für M, Lü; unterrichtete M 1, 3, 6; Kustos des Kabinetts für Leibesübungen. Referent für Schullaufbahnberatung. Klassenvorstand 3.
- Schaidle P. Ambrosius, Mag. theol., Erzieher im Internat, administrative Hilfskraft, geprüft für Rk; unterrichtete D 1, 2a, 2b. Klassenvorstand 2a.
- Schauler P. Michael, Mag. phil., geprüft für E, H; unterrichtete E 1b, 2b, 3b, 6; H 4, 5. Bühnenspiel. Klassenvorstand 5.
- Spahr DDR. P. Kolumban, Mag. phil., Prior, Oberstudienrat, geprüft für H, Gg; unterrichtete H 2a, 2b; Gg 1, 2a, 2b; Kustos für H, Gg. Klassenvorstand 1.
- Werner P. Bernhard, unterrichtete D 3, 4, 7, 8; H 6, 7; Literaturpflege. Klassenvorstand 4.

Weltliche Bundes- und Vertragslehrer

- Fetz Leopold, akademischer Maler; unterrichtete BE 1, 2a, 2b, 3a, 4a, 4b, 5a, 6, 8.
- Fritsche Klaus, Mag. phil., geprüft für Gg, Lü; unterrichtete Gg 3-6; Lü 2a, 5, 8.
- Gassner Franz, Diplomgraphiker, unterrichtete BE 3b, 5b; Ha 2a, 2b, 4a, 4b.
- Gräf Dr. Walter, Oberstudiendirektor i. R., geprüft für D, L, G; unterrichtete L 3b, 6; G 7.
- Hämmerle Josef, Mag. phil., Professor, geprüft für M, Ph; unterrichtete M 4, 5, 6; Ph 2a, 2b, 3, 4, 6, 7, 8; auch am Gymnasium Sacré Coeur, Riedenburg; Kustos der physikalischen Sammlung.
- Haunschmid Anton, Mag. phil., Professor, Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Anglisten; geprüft für D, E; unterrichtete D 5, 6; E 1a, 2a, 3a, 4, 5a, 6, 7. Mitglied der Prüfungskommission für Hauptschulen. Klassenvorstand 6.

- Jäger Dr. Kurt, Mag. phil., Professor, geprüft für E, Gg; unterrichtete E 8, Gg 7; hauptamtlich an der Bundeshandelsakademie Bregenz.
- König Josef, Mag. phil., Professor, geprüft für H, Gg; unterrichtete H 8; Gg 8; Kz 4; hauptamtlich an der Bundeshandelsakademie Bregenz.
- L'Hullier Danielle, Austauschlehrer, unterrichtete F 5a, 6.
- Methlagl Dr. Anton, Mag. phil., Hofrat, geprüft für Ng, M, Ph; unterrichtete Ng 1, 6.
- Oberhammer Bruno, Mag. phil., geprüft für ME, H; unterrichtete H 3; ME 2a, 2b, 8.
- Oberhauser Josef, unterrichtete Lü 3, 4, 6, 7.
- Putzer Lily, unterrichtete MS 3a, 3b.
- Richard Chantal, unterrichtete F 5b; hauptamtlich am Gymnasium Sacré Coeur, Riedenburg.
- Schwenninger Ferdinand, Mag. phil., Professor, geprüft für M, Lü; unterrichtete M 2a, 2b, 8; Lü 1, 2b.
- Sledz Susan, Erzieherin im Internat; unterrichtete E 5b.

Studentafel

Klasse	I	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII
Religion (R)	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Deutsch (D)	5	4	4	4	4	3	3	3	3
Englisch (E)	5+5	4	4	3+3	3	3+3	3	3	3
Latein (L)	—	—	—	5+5	5	5+5	3	3	3
Griechisch (G)	—	—	—	—	—	—	—	3	3
Französisch (F)	—	—	—	—	—	5+5	3	—	—
Geschichte (H)	—	3	2	2	2	2	2	2	2
Geographie (Gg)	2	2	2	2	2	2	3	2	2
Mathematik (M)	5	4	4	3	3	3	3	3	3
Naturgeschichte (Ng)	3	2	2	—	2	2	3	—	2
Physik (Ph)	—	2	2	2	2	—	2	3	3
Chemie (Ch)	—	—	—	2	—	—	—	2	2
Phil. Einführung (PE)	—	—	—	—	—	—	—	3	2
Bildn. Erziehung (BE)	2	2+2	2+2	2+2	2+2	2+2	2	2	2
Handarbeit	—	2+2	2+2	—	2+2	—	—	—	—
Musikerziehung (ME)	2	2	2	2	1	2	2	—	2
Leibesübungen (Lü)	4	4	4	3	3	3	3	3	2
Freifächer									
Kurzschrift	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Maschinschreiben	—	—	—	2+2	—	—	—	—	—

Unverbindliche Übungen

Literaturkunde	Mehrklassenkurs	
Chorgesang	Mehrklassenkurs	
Spielmusik	Mehrklassenkurs	
Neigungsgruppe	Mehrklassenkurs	(Leichtathletik)

Chronik des Schuljahres

9. und 10. September: Wiederholungsprüfungen
11. September: Eröffnungskonferenz
12. September: Eröffnungsgottesdienst
17. September: Die 8. Klasse besucht mit P. Johannes in der Vorarlberger Naturschau die Sonderausstellung „Lebende Schlangen“
19. September: Die 2.b Klasse besucht die Schlangenschau
20. September: Die 2.a Klasse besucht die Schlangenschau
23. September: Die 2.a Klasse besucht mit P. Prior das Vorarlberger Landesmuseum
24. September: Die 4. Klasse besucht die Schlangenschau
26. September: Die 6. Klasse besucht mit Hofrat Methlagl die Schlangenschau
30. September: Die 5.–8. Klassen besuchten die Aufführung des Theaters für Vorarlberg: Shaw, „Die heilige Johanna“
 1. Oktober: Die 5., 7. und 8. Klasse besuchen mit den Professoren Fetz und Gassner die Ausstellung Walter Khüny
 8. Oktober: Fachinspektor für bildnerische Erziehung, OStR Mag. art. Adolf Degenhart, besucht den Unterricht in einigen Klassen
 17. Oktober: Die 6.–8. Klassen besuchen die Aufführung des Theaters für Vorarlberg: Lessing, „Nathan der Weise“
Schulfilm für die 3. und 4. Klasse: „Wie klaut man eine Million“
 4. und 5. Dezember: Volkswirtschaftliches Seminar für die 8. Klasse
 6. Dezember: Berufsberatung für die 8. Klasse
 21. Dezember bis 6. Jänner: Weihnachtsferien
 20. bis 25. Jänner: Schiwoche für die 2.a, 2.b und 3. Klasse auf dem Hirschberg (Bizau), für die 5. Klasse auf Matschwitz (Tschagguns) und für die 6. Klasse auf der Id (Ischgl/Paznaun)
 28. Jänner: Schulbuchkonferenz
 30. Jänner: Die 4. und 5. Klasse besucht die Aufführung des Theaters für Vorarlberg: Nestroy, „Lumpazivagabundus“
 4. Februar: Schitag der 8. Klasse in Riezlern
 6. Februar: Semesterkonferenz
 10. bis 15. Februar: Semesterferien
 17. Februar: Elternsprechtag
 18. Februar: Schitag der 7. Klasse in Mellau
 21. Februar: Schitag der 4. Klasse in Malbun
 25. Februar: Mittelschulschirennen am Hirschberg/Bizau
 9. März: Einkehrtag der 5. Klasse
 14. März: Schulfilm für die 1. und 2. Klasse „Und wieder spring ich über die Pfützen“
 18. März: Exkursion der 8. Klasse in die Stiftsbibliothek St. Gallen
 22. März bis 1. April: Osterferien
 24. April: Jahresabschlußkonferenz über die 8. Klasse
 28. April bis 3. Mai: Schriftliche Reifeprüfung
 4. Mai: Schwimmtest für die Unterstufe im Hallenbad Dornbirn
 13. Mai: Pädagogische Konferenz: Leistungsbeurteilung nach dem SchUG
 15. Mai: Konferenz der Maturakommissionen unter dem Vorsitz von Hofrat LSI Dr. Elmar Lutz
 22. Mai: Konferenz laut § 19, 4 SchUG (voraussichtliche negative Beurteilung)
 2. und 3. Juni: Mündliche Reifeprüfung

6. Juni: Die 5. bis 7. Klasse besuchen eine Aufführung des English theatre
6. bis 8. Juni: Meditationstage in St. Arbogast für die 7. Klasse
9. Juni: Einkehrtag für die 4. Klasse unter P. Johannes auf der Steinhütte
11. Juni: Einkehrtag für die 3. Klasse unter P. Alois in Birnau
12. Juni: Konferenz über die negative Beurteilung laut SchUG § 20, 6
14. Juni: Die 6. und 7. Klasse besuchen die Aufführung des Theaters für Vorarlberg: Dürrenmatt, „König Johann“
16. Juni: Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses
17. Juni: Turnfest Unterstufe Bludenz
24. Juni: Die 6. Klasse besucht mit P. Johannes die Sonderausstellung in der Vorarlberger Naturschau: „Höhlen in Vorarlberg“
26. Juni: Die 2.b Klasse besucht die Höhlenschau
28. Juni: Schlußkonferenz
30. Juni: Die 5. Klasse besucht die Höhlenschau
 1. Juli: Die 2.a Klasse besucht die Höhlenschau
 2. Juli: Die 3. und 4. Klasse besuchen die Höhlenschau
 4. Juli: Schlußgottesdienst und Schlußfeier

Lesestoffe

Latein

6. Klasse: Cicero, or. I in Catilinam; Sallust, bellum Catilinae; ep. ad Caesarem c. 52.
7. Klasse: Catull c. 1–5, 7–9, 13, 50, 65, 70, 72, 75, 76, 85, 87, 101, 107, 109; Tibull I 3; Propertius I 7, IV 11; Cicero, de divin. II 1–3; Tusc. disp. I 1–8, 93–103; de off. I 74–78; Cato Maior 1–23.
8. Klasse: Horaz, C. I 1, 4, 22; III 1–6, 18, 30; IV 7, 8, 12; Carmen saeculare; Sat. I 6, I 9; Ep. II, XVI. Tacitus, An. I 1–10; 72–75; II 59–61; IV 37–38; XV 38–44; de dial. orat. 28–30; Germania c. 2, 4, 9, 10, 18–20, 22–23, 33, 37.

Griechisch

7. Klasse: Xenophon, Anab. B I 2–5; III I 4–7, 14–25. Platon, Apologie 1–17. Homer, Ilias I, VI 381–475; XXIV 486–512.
8. Klasse: Sophokles, Oedipus Rex; Platon, Phaidon 115 A–118 B; VII. Brief; Protagoras 309 A–323 A.

Reifeprüfung, Haupttermin 1975

Die schriftlichen Reifeprüfungen wurden vom 28. April bis 3. Mai abgehalten. Es konnten alle 18 Schüler der 8. Klasse antreten. Sie hatten folgende Themen zu bearbeiten:

Deutsch:

1. Bert Brecht läßt in seinem Drama „Leben des Galilei“ den Titelhelden folgende Worte aussprechen: „Ich würde meinen, als Wissenschaftler haben wir uns nicht zu fragen, wohin die Wahrheit führen mag.“ Später heißt es: „Ich halte dafür, daß das einzige Ziel der Wissenschaft darin besteht, die Mühseligkeiten der menschlichen Existenz zu erleichtern.“ Nehmen Sie Stellung zu diesen widersprüchlichen Aussagen!

2. Es wird behauptet, daß Manipulation „zu den Grundlagen der neuzeitlichen industriellen Großgesellschaft“ gehöre. Welches sind die wichtigsten Merkmale dieser Manipulation und in welchen Bereichen ist sie Ihrer Meinung nach am stärksten ausgeprägt?
3. „Man braucht nicht in den Krieg zu ziehen, um ein Held zu sein.“ Dieses Wort des Sozialpädagogen Paul Natorp kann frei oder in Anlehnung an Gestalten der Dichtung behandelt werden.
6 Maturanten wählten das erste, 5 das zweite, 7 das dritte Thema.

Englisch:

1. Modern man is the master of his fate; what man suffers, he suffers, because he is stupid or wicked, not because it is nature's decree" (Bertrand Russell).
2. The British way of life.
3. The influence of mass media.

Latein:

Cicero, de off. I 85-88
Platonische Vorschrift für die Staatsmänner.

Griechisch:

Platon, Phaidon c. 57 (gekürzt)
Sorge um die Ewigkeit.

Mathematik:

1. An den Kreis $\left[y - \left(\frac{4}{z}\right)\right]^2 = 10$

werden von P (-1/3) die Tangenten gezogen. Suche:

- a) die Gleichungen der Tangenten
- b) die Koordinaten der Berührungspunkte
- c) den Winkel, den die Tangenten im Pol miteinander einschließen.
Rechne vektorie!

2. Parallelogramm ABCD ist Grundfläche eines geraden Prismas; sie liegt in der Ebene $E: 9x - 2y + 6z = 13$. E (10/ -1/7) ist Endpunkt der Kante AE. Rechne die fehlenden Koordinaten der Ecken des Prismas A ($x_1/y_1/z_1$), B ($1/4/z_2$), C ($x_3/y_3/z_3$), D ($x_4/4/-4$).

3. Suche den zwölften Teil der Kreisfläche: $K: x^2 + y^2 = 1$. Stelle die Fläche als Summe eines Dreiecks und eines Kreisabschnittes auf dem Wege der Integralrechnung dar. Verwende nur Rechenregeln, keine Formeln!

4. Löse die quadratische Gleichung:
 $z^2 - (3 + i)z - (4 - 19i) = 0$ in C.
Überzeuge Dich von der Richtigkeit der Lösungen!
Anmerkung: Runde auf Grad!

Die mündlichen Prüfungen fanden am 2. und 3. Juni statt unter dem Vorsitz von Landesschulinspektor Hofrat Dr. Elmar Lutz. Alle Kandidaten wurden für reif erklärt. Hans Gasser und Markus Hämmerle mit ausgezeichnetem Erfolg, Harvey Kreutzer, Eduard Matt und Josef Metzler mit gutem Erfolg.

Statistik

1. Zahl

	I	Ila	Ilb	III	IV	V	VI	VII	VIII	zusammen
Zu Beginn 1974/75	37	30	29	37	31	34	27	17	18	260
Während des Jahres eingetreten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Während des Jahres ausgetreten	2	—	1	2	2	2	1	—	—	10
Ende 1974/75	35	30	28	35	29	32	26	17	18	250

2. Geburtsland

	I	Ila	Ilb	III	IV	V	VI	VII	VIII	zusammen
Vorarlberg	27	26	26	28	20	19	16	11	11	184
Tirol	—	3	—	3	2	5	3	4	2	22
andere Bundesländer	2	—	1	—	3	—	—	—	—	6
BRD	5	—	—	3	2	7	6	2	4	29
Liechtenstein	—	1	—	2	—	—	—	—	—	3
Schweiz	1	—	1	1	—	—	1	—	—	4
Canada	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
USA	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	35	30	28	35	29	32	26	17	18	250

3. Muttersprache

Deutsch	247
Englisch	1
Holländisch	1
Italienisch	1

4. Religionsbekenntnis

Römisch-katholisch	249
Evangelisch AB	1

5. Alter

	I	Ila	Ilb	III	IV	V	VI	VII	VIII	zusammen
1964	19	—	—	—	—	—	—	—	—	19
1963	11	12	18	—	—	—	—	—	—	41
1962	5	13	10	17	—	—	—	—	—	45
1961	—	5	—	14	10	—	—	—	—	29
1960	—	—	—	3	15	10	—	—	—	28
1959	—	—	—	1	3	15	9	—	—	28
1958	—	—	—	—	1	5	12	4	—	22
1957	—	—	—	—	—	2	5	7	8	22
1956	—	—	—	—	—	—	—	4	5	9
1955	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
1954	—	—	—	—	—	—	—	1	4	5
	35	30	28	35	29	32	26	17	18	250

6. Staatszugehörigkeit

	I	Ila	Ilb	III	IV	V	VI	VII	VIII	zusammen
Österreich	30	27	28	33	26	24	20	15	13	216
BRD	4	1	—	2	1	6	6	—	4	24
Liechtenstein	1	1	—	—	2	1	—	1	—	6
Niederlande	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Schweiz	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Canada	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	35	30	28	36	29	32	26	17	18	250

Nachtrag zur Klassifikation 1973/74

	Ia	Ib	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	zusammen
Bewilligte Wiederholungsprüfungen	1	4	5	5	3	6	1	1	—	26
Bestanden	1	2	5	5	1	3	—	—	—	17
Nicht bestanden	—	2	—	—	2	3	1	1	—	9
Sehr gut geeignet	4	3	6	2	7	1	1	4	2	30
Geeignet	30	21	33	30	27	25	17	14	9	206
Nicht geeignet	—	2	1	2	1	5	—	—	—	11
	34	26	40	34	35	31	18	18	11	247

Leistungsbeurteilung am Ende des Schuljahres 1974/75

	I	Ila	Ilb	III	IV	V	VI	VII	VIII	zusammen
Ausgezeichneter Erfolg	1	3	4	—	—	2	—	—	2	12
Guter Erfolg	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
Berechtigt zum Aufsteigen (reif)	31	24	23	29	27	24	22	17	13	207
Wiederholungsprüfung	3	3	1	5	2	5	4	—	—	26
Nicht berechtigt	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2
	35	30	28	36	29	32	26	17	18	250

Schülerverzeichnis

1. Klasse: 37 — 2 Schüler

Amann Klaus, Wiesbaden, Nenzing	Heinold Thomas, Kassel, Riezlern
Assmann Martin, Bludenz, Nenzing	Huber Andreas, Dornbirn
Bale Michael, Bludenz, Feldkirch-Levis	Kalny Franz, Hohenems, Altach
Benedikt Martin, Klagenfurt, Konstanz	Karg Christian, Lindenberg, Scheidegg
Berthold Markus, Bludenz, Stuben a. A.	King Robert, Bregenz
Böhringer Alfred, Garmisch- Partenkirchen, Lochau	Klementi René, Bregenz
Bösch Renato, Lustenau	Knall Wolfram, Bludenz, Stallehr
Büchel Robert, Leoben, Schellenberg (Demsky Bernd, Mittelberg, Riezlern)	Leu Andreas, Wald a. A.
Depaoli Robert, Aarau, Hard	Lins Michael, Feldkirch, Bregenz
Ebster Markus, Bludenz, St. Anton a. A.	Loacker Günther, Klaus
Faltejsek Kurt, Dornbirn	Matt Otto, Bregenz
(Frei Jürgen, Dornbirn, Hard)	Messlerle Bernd, Dornbirn, Wolfurt
Galehr Johannes, Hard, Lochau	Metzger Joachim, Mittelberg, Riezlern
Gorbach Helmut, Höchst, Feldkirch-Gisingen	Rohner Felix, Bregenz, Hard
Hatz Manfred, Hohenems, Altach	Rusch Christoph, Bregenz, Alberschwende
Hefel Wilfried, Bregenz, Lauterach	Schellinger Alfons, Amtzell
	Schneider Helgar, Dornbirn, Höchst
	Schulz Hanno, Dornbirn
	Weber Klaus, Bregenz, Götzis
	Wolff Manfred, Bregenz, Hard

2.a Klasse: 30 Schüler

Bertsch Erich, Lustenau	Miller Günther, Feldkirch, Rankweil
Caracristi Peter, Bregenz, Wolfurt	Miller Knut, Dornbirn, Rankweil
Durrer Peter, Lustenau	Ölz Christof, Lustenau, Dornbirn
Erhard Andreas, Schruns, Silbertal	Ölz Michael, Lustenau, Dornbirn
Frei Marcel, Hard	Scheidbach Hubert, Feldkirch
Gorbach Elmar, Bregenz, Lochau	Schertler Siegfried, Hard
Grabher Dietmar, Hard, Feldkirch-Gisingen	Scheucher Joachim, Dornbirn, Lauterach
Halsegger Alexander, Bregenz	Schweizer Michael, Dornbirn
Immler Jürgen, Bregenz	Tommasi Manuel, Innsbruck
Immler Roland, Bregenz	Vonbank Johannes, Bregenz, Schruns
Knill Hans Peter, Bregenz	Vonbank Thomas, Bludenz, Warth
Kuen Erich, Innsbruck, Ötz	Wanger Thomas, Schaan
Küng Armin, Bregenz, Wolfurt	Willinger Erich, Dornbirn, Rankweil
Ladstätter Harald, Lustenau	Zugg Peter, St. Gallenkirch
Langer Christian, Innsbruck	
Mayer Martin, Höchst, Götzis	

2.b Klasse: 29 — 1 Schüler

Baldauf Andreas, Lustenau, Bregenz	Burtscher Siegfried, Hohenems, Bregenz
Bargehr Martin, Luzern, Dornbirn	

Dablander Ralph, Bregenz
 * Dorner Peter, Bregenz
 Drissner Markus, Hard, Bregenz
 Eder Andreas, Bregenz
 * Gasperi Walter, Dornbirn, Bregenz
 Gerhalter Thomas, Bregenz
 Haunschmid Klaus, Hard, Bregenz
 Hiebler Carsten, Bregenz, Dornbirn
 Höller Arno, Bludenz, Bregenz
 Hotz Christof, Bregenz
 Hutter Herbert, Bregenz
 Kispert Andreas, Bregenz
 Kogler Horst, Dornbirn, Bregenz
 Kühne Siegfried, Bregenz

3. Klasse: 37 —2 Schüler

Bayer Josef, Lustenau
 Berger René, Dornbirn
 Berthold Hannes, Bludenz,
 Stuben a. A.
 Böhler Richard, Bregenz, Wolfurt
 Bösch Harald, Lustenau, Fußach
 Diem Günther, Bregenz
 Ebster Martin, Bludenz,
 St. Anton a. A.
 Gstöhl Andreas, Dornbirn
 Helbock Christian, Bregenz
 Henz Martin, Lustenau
 Huber Friedrich, Zams,
 St. Anton a. A.
 Kaufmann Georg, Immenstadt,
 Mittelberg
 Kerber Michael, Bludenz, Lech
 Lau Markus, Bregenz, Lochau
 Ledermüllner Hanno, Lustenau,
 Dornbirn
 Loacker Albert, Feldkirch
 Loacker Norbert, Feldkirch
 Lorenz Gottlieb, Zams, Galtür

4. Klasse: 31 —2 Schüler

Beck Christian, Planken
 Bernard Walter, Bludenz
 Demsky Oliver, Mittelberg, Riezlern
 Egle Helmut, Dornbirn, Götzis
 Fessler Peter, Feldkirch, Dornbirn
 Fink Pius, Bregenz, Bezau
 Fischer Reinhold, Freiburg i. Br.,
 Dornbirn
 Fischnaller Gerold, Bregenz,
 Lauterach

* Lakitsch Elmar, Oberwart, Bregenz
 Miemelauer Thorsten, Bregenz
 (Natter Andreas, Dornbirn)
 Natter Wilfried, Lustenau, Bregenz
 Nenning Gerhard, Bregenz
 * Obwexer Christian, Bregenz
 Schneider Erwin, Bregenz
 Siegel Andreas, Bregenz
 Thurner Peter, Bregenz, Hard
 Volgger Hans-Peter, Bregenz
 Winner Helmut, Bregenz
 Wohlgenannt Dieter, Lustenau,
 Bregenz

Maier Roland, Bregenz
 (Marchner Herbert, Vaduz,
 Triesenberg)
 Marte Andreas, Bregenz
 Mathis Dietmar, Bregenz, Hohenems
 Nußbaumer Thomas, Dornbirn
 Riedmann Thomas, Dornbirn,
 Lustenau
 Röhrle Mathias, Nonnenhorn,
 Wangen
 Romagna Enrico, Feldkirch
 Saager Stefan, Haan, Dornbirn
 Schmid Manfred, Hard
 Schulz Gerhard, Dornbirn
 Sinz Hardy, Zürich, Lustenau
 Thaler Thomas, Hard
 Tommasi Diego, Innsbruck
 Tribus Martin, Dornbirn
 Vetter Stefan, Lustenau
 (Walser Kurt, Bregenz)
 Weishäupl Michael, Hard, Lech
 Winsauer Peter, Dornbirn

Fraihls Peter, Bregenz
 Hämmerle Michael, Hard, Bregenz
 Huber Walter, Sulzberg
 Lässer Anton, Höchst, Balderschwang
 Lerchenmüller Christoph, Bregenz
 Matt Martin, Schaan
 Melichar Peter, Dornbirn
 Natter Günter, Dornbirn
 Natter Ronald, Bregenz, Wolfurt

Oberhauser Manfred, Feldkirch,
 Götzis
 Pfeifer Paul, Zams, Galtür
 Pöttinger Harald, Grieskirchen,
 Bregenz
 Reidel Gerhard, Wien, Hittisau
 Schopka Peter, Bad Mergentheim,
 Scheffau

Sonderegger Alfons, Serfaus, Galtür
 Spiegel Josef, Dornbirn
 (Stoll Alexander, Innsbruck)
 Summer Michael, Wien, Götzis
 Vonbank Oskar, Dornbirn, Warth
 Walch Reinhard, Rankweil
 (Widmann Savio, Spaichingen)
 Wild Peter, Hittisau
 Zerlauth Karlheinz, Feldkirch, Tosters

5. Klasse: 34 —2 Schüler

Amann Hans Jürgen, Straubing,
 Sonthofen
 Anwander Christof, Lindau,
 Schwieberdingen
 Blum Gerald, Höchst, Fußach
 Brändle Günther, Hohenems,
 Rankweil-Brederis
 Burkart Edgar, Immenstadt
 Eisele Wilfried, Lustenau
 Elsässer Walter, Bregenz
 Gohm Werner, Feldkirch, Frastanz
 Grabher Heinz, Dornbirn
 (Haisjackl Heinrich, Galtür)
 Hartmann Dietmar, Lustenau
 Helmreich Klaus, Immenstadt
 Henselmann Klaus, Ulm, Laiz
 Kapeller Alexander, Bregenz, Hard
 Kärn Daniel, Konstanz
 Lutz Peter, Breitenwang, Lech-Aschau*
 Martinelli Peter, Hard, Bregenz

Matt Thomas, Feldkirch, Mauren
 Methlagl Gerhard, Bregenz, Nenzing
 * Moriggl Bernhard, Breitenwang,
 Tannheim
 Moser Stefan, Feldkirch, Nenzing
 Oberhauser Christof, Andelsbuch
 Otto Michael, Bregenz, Feldkirch
 Rohner Rudolf, Dornbirn, Fußach
 Sterzinger Hubert, Innsbruck
 Stöckler Stefan, Dornbirn, Hittisau
 (Stohs Thaddäus, Dornbirn)
 Sutterlütti Alwin, Alberschwende,
 Batschuns
 Sutterlüty Erich, Lustenau, Lech
 Szechenyi Josef Andreas, Innsbruck
 Winkler Thomas, Landeck
 Winter Joachim, Nord Sidney, Arichat
 Zauner Wolfgang, Dornbirn
 Zoll Adolf, Laiz

6. Klasse: 27 —1 Schüler

Begle Wolfgang, Dornbirn, Nenzing
 Bickel Wolfgang, Warth
 Boch Manfred, Dornbirn
 Burkart Ralf, Immenstadt
 Gaßner-Lerchenmüller Peter,
 Dornbirn, Kennelbach
 Henle Klaus-Peter, Neckarsulm
 Hofer Gerhard, Dornbirn, Götzis
 Hoffmann Hasso, Konstanz
 Kaltenbrunner Thomas, Dornbirn
 (Kapeller Reinhard, Bregenz, Hard)
 Kaufmann Günter, Bezau
 Kessler Christof, Oberstdorf,
 Hirschegg
 Krenn Karlheinz, Bregenz
 Lingenhel Helmut, Bregenz, Dornbirn

Lingg Helmut, Mittelberg, Riezlern
 Lingg Walter, Au
 Mähr Peter, Bregenz, St. Anton a. A.
 Milohnic Peter, Bregenz
 Oberhauser Wolfgang, Feldkirch,
 Götzis
 Pezzei Christof, Innsbruck, Zams
 Röhrle Andreas, Nonnenhorn,
 Wangen
 Schilling Constantin, Tübingen,
 Bildstein
 Schneeweiß Klaus, Bregenz
 Schwendinger Peter, Dornbirn
 Veser Dieter, Frauenfeld, Saugau
 Walser Friedrich, Zams, Ischgl
 Walser Otto, Zams, Ischgl

7. Klasse: 17 Schüler

Bonetti Bruno, Hard	Oberhauser Jakob, Bregenz, Andelsbuch
Ender Winfried, Dornbirn	
Fitz Reinhard, Lustenau	Peter Martin, Lustenau, Höchst
Haller Christof, Mittelberg, Riezlern	van Odijk Patrick, Ravensburg
Haller Klaus, Mittelberg, Riezlern	Rhomberg Hanno, Dornbirn
Heim Christian, Oberstdorf, Riezlern	Thurnher Christof, Dornbirn, Hohenems
Hiltpolt Christian, Innsbruck, Seefeld	
Mangeng Wolfgang, Dornbirn, Schaan	Walser Ferdinand, Silz
Moriggl Hansjörg, Breitenwang, Tannheim	Walter Herbert, Innsbruck
	Wanger Markus, Feldkirch, Schaan

8. Klasse: 18 Schüler

Bertsch Albert, Göfis	Krezdorn Silvio, Ostrach
Füchsl Franz Peter, Bregenz	Kroth Elmar, Hirschegg
* Gasser Hans, Bregenz	Leidig Frank, Ravensburg
Haid Helmut, Ötz	Lingg Elmar, Au
* Hämmerle Markus, Lustenau	Matt Eduard, Zams, St. Christoph a. A.
Hofer Albert, Lustenau	Mayer Markus, Lustenau, Götzis
Hofer Markus, Dornbirn, Götzis	Metzler Josef, Bregenz, Bizau
Kaufmann Walter, Bregenz, Bezau	Oss Gerd, Oberstaufen, Balderschwang
Köberle Rolf, Oberstdorf, Riezlern	
Kreutzer Harvey, Lewes Dalaware, Hagnau	

Die Namen der ausgetretenen Schüler sind eingeklammert. Der Stern bedeutet sehr gut geeignet. Die Ortsnamen bedeuten Geburts- und Wohnort.